

N^o. 2.

Entomologische

1876.

Nachrichten.

Herausgegeben

vom Gymn.-L. Dr. F. Katter.

~~~~~  
**Putbus, den 1. Februar.**

---

Jeden 1. des Monats erscheint ein Heft. Abonnement jährlich 4 Mark pränumerando. Zu beziehen durch die Expedition (franco unter Kreuzband), die Post oder den Buchhandel. Tausch- und Kaufgesuche der Abonnenten gratis. Insertionsgebühr 25 Pfennig die Zeile oder deren Raum.

---

## Das Studium der Hymenopteren,

Winke für Anfänger in diesem Zweige der Entomologie,  
von Dr. Kriechbaumer in München.

Wenn mich ein angehender Hymenopterolog, wie das schon öfter geschehen ist, fragt: „Nach welchem Werke kam ich meine Wespen und Bienen, die ich gesammelt habe, am besten bestimmen?“ so bin ich leider genöthigt, ihm eine Antwort zu geben, die, besonders wenn ihn Gott Plutos nicht ganz außerordentlich begünstigt hat, wohl geeignet wäre, ihn von dem Studium dieser Thiere abwendig zu machen. Ich muß ihm nämlich sagen: Lieber Freund, dafür giebt es kein Werk, sondern dazu brauchst Du eine ganze Bibliothek.

Wer indeß von wahrhaft wissenschaftlich-entomologischem Eifer erfüllt ist, wird sich durch diese kurz und offen dargelegte Sachlage nicht entmuthigen lassen, sondern gerade darin eine Aufforderung finden, mit allen Kräften zu einer Milderung und Besserung derselben mitzuwirken. Er wird aber durch den Umfang des Stoffes eben so sehr, wie durch die finanziellen Verhältnisse genöthigt sein, sich in seinen Studien eine weise Beschränkung aufzulegen und nicht Alles auf einmal anzupacken. Am meisten wird das bei dem der Fall sein, welchem nur wenig Zeit für entomologische Studien übrig bleibt, und kann ein solcher in der Beschäftigung mit einer der größern Familien hinreichenden Stoff für sein ganzes Leben finden.

Wem es vielleicht zunächst darum zu thun ist, einen Ueberblick über das ganze Gebiet der einheimischen Hymenopteren zu gewinnen, der wird seinen Wunsch durch „Die Hymenopteren Deutschlands“ von Dr. Taschenberg möglichst befriedigen können. Man muß nur von diesem wie von andern ähnlichen Werken nicht

verlangen, daß es gerade alles das enthält, was dem jeweiligen Sammler in dieser oder jener Gegend unter die Hände gekommen ist. Wer einen solchen Ueberblick bereits gewonnen hat oder es vorzieht, sogleich in das genauere Studium irgend einer Familie einzugehen, wird sich zunächst die Frage vorlegen müssen: Mit welcher Familie soll ich den Anfang machen? Die Antwort darauf wird theils von einer bereits ausgesprochenen Vorliebe für die eine oder andere Familie, theils von dem bisher gesammelten Material, theils von den mit dem Studium verbundenen Schwierigkeiten und endlich auch von der mehr oder minder großen Ausdehnung der dazu nöthigen Litteratur abhängen. Was die Schwierigkeiten des Studiums betrifft, so wachsen selbe im Allgemeinen um so mehr, je zahlreicher und je kleiner die Arten der betreffenden Familie sind. Diesen Verhältnissen entsprechend dürften, da der Anfänger doch in der Regel für Familien, die eine gar zu geringe Artenzahl und Mannigfaltigkeit an Formen bieten, wie z. B. die eigentlichen Wespen, Ameisen, oder nur ganz kleine Formen enthält, wie die Gallwespen, weniger Interesse hat, die Raub- oder Blattwespen für den Beginn des Hymenopterenstudiums am geeignetsten sein. Schwieriger ist schon das Studium der Bienen, selbst die größten Arten darunter (die Hummeln) nicht ausgenommen, doch immer noch geringer als das der Schlupfwespen, deren zahllose und zum Theil schon wegen ihrer Kleinheit schwer zu unterscheidende Arten kaum zu bewältigen sind; allein auch hier kam das „Divide et impera“ Hilfe schaffen. Wie weit die Litteratur bei Entscheidung obiger Frage zu berücksichtigen ist, wird sich aus Folgendem ergeben, wobei als selbstverständlich vorausgesetzt wird, daß der Anfänger zunächst die Thiere seiner Umgebung kennen lernen will, und vorläufig die jetzt ohnehin ziemlich weiten Grenzen Deutschlands nicht überschreitet.

Für die Blatt- und Holzwespen besitzen wir in Hartig's Hymenopteren Deutschlands, 1. (u. einziger) Band, ein auf diese beiden Familien beschränkt gebliebenes Werk, das zuerst im Jahre 1847 erschien und im Jahre 1860 ganz unverändert, wie es scheint, abgedruckt wurde. Obwohl die forstlich wichtigen Gattungen mit größerer Ausführlichkeit behandelt sind, enthält es doch auch die den andern Gattungen angehörigen Arten in der damals möglichsten Vollständigkeit, jedoch in sehr ungleicher Behandlung. Während nämlich für die Arten jener Gattungen, die von Klug noch nicht bearbeitet worden waren (z. B. die Gattung *Nematus*), nicht nur Diagnosen, sondern auch ausführliche Beschreibungen abgefaßt sind, finden wir die Arten der von Klug bearbeiteten Gattungen meist nur mit ersteren versehen. Diese Diagnosen sind aber zu einer sichern Erkennung und Unterscheidung

der Arten nicht immer genügend und ist es dann nöthig, die Beschreibungen Klug's selbst nachzusehen. Diese Beschreibungen aber verdienen ihrer Kürze und Klarheit wegen auch sonst, daß sie von jedem, der sich mit Blattwespen beschäftigt, in erster Linie gekannt und benützt werden. Nun sind aber leider Klug's Arbeiten über Blattwespen, die als sorgfältig ausgeführte Monographie der von ihm bearbeiteten Gattungen gelten können, in 4 Jahrgängen (2, 6, 7, 8) des Magazin's der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin zerstreut, einer Zeitschrift, die sich meist nur in größeren Bibliotheken findet, und auch antiquarisch ziemlich selten und zu ziemlich hohem Preise\*) angeboten wird. Es würde sich deshalb wohl lohnen, wenn diese Arbeiten Klug's nachgedruckt und in einem Band gesammelt mit Inhaltsverzeichnis herausgegeben würden\*\*). Mit diesen beiden Werken würde ein Sammler etwa drei Vierteltheile seines Materials von Blatt- und Holzwespen bestimmen können. Nur die Gattung *Nowatus* muß davon ausgenommen werden, welche seit ihrer Bearbeitung durch Hartig in Folge der seither gemachten Entdeckungen eine im Vergleich zu den übrigen Gattungen unverhältnißmäßig große Bereicherung erfahren hat. Leider haben aber die über diese Gattung seitdem erschienenen Arbeiten zum Theil mehr zur Verwirrung als zu einer Klarstellung der Arten beigetragen, Hartig selbst hat nach der ersten Ausgabe seines oben genannten Werkes eine solche Anzahl neuer Arten kennen gelernt, daß er im ersten Bande der Stettiner ent. Zeitung (1840) im Ganzen 103 Arten aufzählen konnte, die er in Form einer Bestimmungstabelle bekannt machte, ohne jedoch die darin als neu angegebenen Arten näher zu beschreiben. Man könnte nun vielleicht fragen, ob solche Arten, resp. die ihnen gegebenen Namen, Anspruch auf Geltung haben. Ich glaube, daß ihnen die Berechtigung dazu nicht abgesprochen werden kann, da eine solche Tabelle eigentlich nur aus zerglieder-ten Diagnosen besteht, deren Glieder für jede Art sich leicht zusammen finden lassen, selbe sogar den Vorzug hat, daß man die Arten viel leichter und schneller findet, als wenn selbe, mit wirklichen Diagnosen versehen, aber ohne irgend welche Eintheilung, in einer Reihe nacheinander aufgeführt wären und es nun jedem selbst überlassen würde, jedes einzelne Thier in einem solchen Chaos aufzusuchen. Eine Arbeit von der eben geschilderten Art haben wir in Foerster's „Neue Blattwespen“, im 11. Bande der Verh. des naturh. Vereins der preuß. Rheinlanden, wo der Ver-

\*) 20 Thaler (60 Mark) in einem Catal. von Friedländer in Berlin von 1874.

\*\*) Allenfallsiger Citate wegen müßten bei letzterem neben der fortlaufenden Seitenzahl, die sogar eher entbehrlich wäre, der Jahrgang und die Seite des Originals, etwa in Klammern, beigefügt werden.

fasser über 60 angeblich neue Arten von *Nematus* in ununterbrochener Reihenfolge beschreibt, ohne von den in Hartig's Tabelle als neu aufgeführten Arten auch nur eine sicher zu kennen. Welche von diesen mit der gewöhnlichen minutiösen Ausführlichkeit dieses Autors beschriebenen Arten wirklich als neu anzuerkennen, welche dagegen als bloße Varietäten zu bereits bekannten zu ziehen oder unter sich zu vereinigen sind, das richtig zu beurtheilen wird keine der leichtesten Aufgaben eines künftigen Monographen sein, und ich kann dem Anfänger nur rathen, diese Arbeit vorläufig nicht in den Bereich seiner Studien zu ziehen, wenn er nicht Zeit und Mühe umsonst aufwenden will, besonders da eine monographische Bearbeitung der Gattung durch einen Fachmann, der sich durch gründliche Arbeiten in dieser Familie bereits einen rühmlichen Namen erworben hat, in naher Aussicht steht.

Bei dem weiten Vordringen unserer deutschen Fauna nach Norden und der Wichtigkeit, welche deshalb die Werke schwedischer Autoren auch für uns haben, wäre es mir nicht zu verzeihen, wenn ich hier das wichtigste neuere Werk über Blattwespen, nämlich Thomson's *Hymenoptera Scandinaviae* Tom. I. (*Tenthredo* et *Sirex* Linn.) nicht erwähnen würde, ein Werk, das kein Hymenopterolog entbehren kann, der sich mit dem Studium der Blattwespen eingehend beschäftigen will. Es ist freilich ein großer Uebelstand, daß man, um es vollständig benützen zu können, Schwedisch verstehen muß, indem zwar die Gattungsmerkmale, die Kennzeichen der Unterabtheilungen, sowie die Diagnosen und Beschreibungen der Arten in lateinischer, das Vorkommen aber, die Beschreibungen und Lebensweise der Larven, sowie eine Menge anderer, oft sehr wichtiger Bemerkungen in schwedischer Sprache abgefaßt sind. Mit Hilfe eines kleinen Handwörterbuches und bei der nahen Stammverwandtschaft dieser Sprache mit der deutschen macht indeß die Uebersetzung dieser Bemerkungen nach kurzer Uebung keine zu großen Schwierigkeiten. Hat dieses Werk schon im Allgemeinen den Vorzug, daß es die ganze Familie in gleichmäßiger Durcharbeitung behandelt, so wird man auch in der Beschreibung und Feststellung der Unterabtheilungen, sowie der einzelnen Arten manches bisher unbeachtet gebliebene Merkmal angewendet finden, das die Erkennung und Unterscheidung der letzteren erleichtert. Leider enthält aber auch die Synonymie wieder einen beträchtlichen Zuwachs, indem Thomson einerseits, was man zwar nicht tadeln kann, die Namen älterer Autoren, besonders von Neß, Fallén und Dahlbom mehr berücksichtigte, als das bisher geschehen war, und dadurch manchem ältern Namen wieder Geltung zu verschaffen suchte, andererseits aber Hartig's Tabelle der Gattung *Nematus* und Foerster's „*Neue Blattwespen*“

garnicht, Zaddach's Arbeiten nur theilweise kannte, worin doch manche der von ihm (theils hier, theils schon früher in den Verhandlungen der schwed. Akad.) als neu beschriebenen Arten enthalten sein dürften.

Auf die in den verschiedenen Zeitschriften zerstreuten Beschreibungen neuer Arten u. d. gl. einzugehen, würde zu weit führen, und muß der nun weiter fortgeschrittene Hymenopterolog, dem die genannten Hauptwerke nicht mehr ausreichen, die Jahresberichte und Inhaltsverzeichnisse der Zeitschriften nachsehen; die bis 1862 erschienenen Schriften und Arbeiten über diese, sowie über die folgenden Familien wird er in Hagen's Bibliotheca entomologica in möglichster Vollständigkeit zusammengestellt finden, welches Werk in jeder Bibliothek, das die Entomologie überhaupt nicht ausschließt, zu finden sein soll. Nur Zaddach's bereits erwähnte Arbeiten müssen noch hervorgehoben werden, da selbe nach Inhalt und Umfang zu den wichtigsten Ergänzungen der Werke über Blattwespen gehören. Selbe sind in 3 Abtheilungen in den Schriften der physik.-ökonom. Gesellschaft in Königsberg erschienen und manchmal separat bei Antiquaren zu haben\*). Sie enthalten größere monographische Aufsätze über die Gattungen *Cimbex* (im weitesten Sinne), *Hylotoma*, *Schizocera*, *Lyda*, *Tarpa*, und ein mit größtem Fleiße und möglichster Vollständigkeit zusammengestelltes Verzeichniß der für die Kenntniß der Blattwespen wichtigen Werke und Schriften bis zum Jahre 1862 (incl.), welches, nach der Erscheinungszeit der Werke oder ihrer einzelnen Theile geordnet, 383 Nummern, also schon eine ganz artige Bibliothek, enthält.

Was nun nicht nur dem Anfänger, sondern auch dem schon mehr Eingeweihten die Bestimmung seiner Thiere bedeutend erleichtern würde, das sind gut ausgeführte Bestimmungstabellen

---

\*) Die Separat-Abdrücke sind zur Zeit das einzige Mittel, die Mißstände, welche die Zerstretheit der entomologischen Litteratur in einer Anzahl von Zeitschriften mit sich bringt, einigermaßen auszugleichen. Jeder Vernünftige wird einsehen müssen, daß es kaum den am reichsten dotirten Anstalten möglich ist, alle diese Zeitschriften zu halten, daß es aber manchem oft erwünscht wäre, diese oder jene Abhandlung zu besitzen. Wöchten daher die Verstände und Ausschüsse naturwissenschaftlicher Vereine diesen Umstand beherrigen und von einigermaßen wichtigen Aufsätzen, besonders Monographien oder Beschreibungen neuer Arten eine Anzahl Separatabdrücke herstellen lassen, was ja, wenn der Satz einmal da ist, weder große Mühe noch große Kosten verursacht. Dabei wäre nicht zu vergessen, unter dem Titel beizusetzen: (Abgedruckt aus . . . Jahrg. 18 . . .). Eine besondere Paginirung ist nicht nothwendig, wenn sie aber beliebt würde, dürfte dennoch die der betreffenden Zeitschrift nicht weggelassen werden.

(Zwar wollte der Herr Verfasser diese Anmerkung in Folge des ersten Artikels in Nr. 1, 1876 der *E. N.* fertgelassen haben, aber wir bringen sie doch, um zu zeigen, daß der dort ausgesprochene Wunsch wohl ein allgemein gefühlter ist. Die Red.)

für die einzelnen Gattungen, wobei jede Art mit einem auf die beste Beschreibung und Abbildung hinweisenden Citate und den nöthigsten Synonymen versehen wäre. Solche Tabellen halte ich für besonders geeignet, die Aufmerksamkeit des Anfängers gleich im Beginn seines Studiums auf die zur Unterscheidung der Arten nothwendigsten und wichtigsten Merkmale zu lenken. Diese heraus zu finden und bei deren Wahl auch die möglichst leichte Wahrnehmbarkeit zu berücksichtigen ist keine leichte Aufgabe und setzt schon eine ziemlich sichere und vollständige Beherrschung des Stoffes voraus, der in diese Form gebracht werden soll, da dieses in erster Linie bei den Monographen anzunehmen ist, so wäre zu wünschen, daß gerade diese das hier ausgesprochene Bedürfnis, daß natürlich auch bei den folgenden Familien vorhanden und zum Theil auch befriedigt ist, in Erwägung ziehen und ihren Arbeiten stets solche schematische Uebersicht, die sich als Bestimmungstabellen gebrauchen lassen, beifügen würden. Daß diese Tabellen nur dazu dienen dürfen, die Namen der Arten auf kürzestem Wege zu finden, und daß die auf diesem Wege erzielten Bestimmungen durch Vergleichung mit ausführlicheren Beschreibungen erst völlig sicher gestellt werden müssen, versteht sich von selbst.

(Fortsetzung folgt.)

~~~~~

Nach einer mündlichen Mittheilung des Herrn Oberlehrers Cornelius in Elberfeld hat das Wasserbassin, in welchem der Gasbehälter der Gasfabriken schwimmt, für alle Arten Insekten eine große Anziehungskraft. C. hat mit dem Schöpfer eine ganze Menge Coleopteren der verschiedensten Familien darin gefangen, besonders viele Halticinen, auch lebende Wasserkäfer. Unter den in diesem Bassin gefundenen Arten befanden sich mehrere, welche Herr C. während seines langjährigen Sammelns in der Umgegend von Elberfeld nur ein- oder zweimal gefangen hatte, z. B. *Blethisa multipunctata* und *Salpingus ater*. Auch viele Nachtfalter schwammen auf der Wasserfläche, waren aber natürlich meistens verdorben.

G. de Rossi.

~~~~~

Einen Zuwachs neuer Insectenarten scheinen wir der schwedischen arktischen Expedition zu verdanken. Während bis jetzt nur 4—5 Insectenspecies von Nowaja Semlja bekannt waren, zählt die Sammlung der Expedition c. 500 Gz. aus fast allen Insectenordnungen.

~~~~~

Das Erscheinen des Kartoffelkäfers in Europa wird aus Schweden berichtet. Auf den Kartoffelfeldern des Richters von Lillierooth in Garasbo soll er im vergangenen Jahr bereits arge Verwüstungen angerichtet haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: [Das Studium der Hymenopteren, Winke für Anfänger in diesem Zweige der Entomologie 17-22](#)